

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 27

Artikel: Svizzera
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

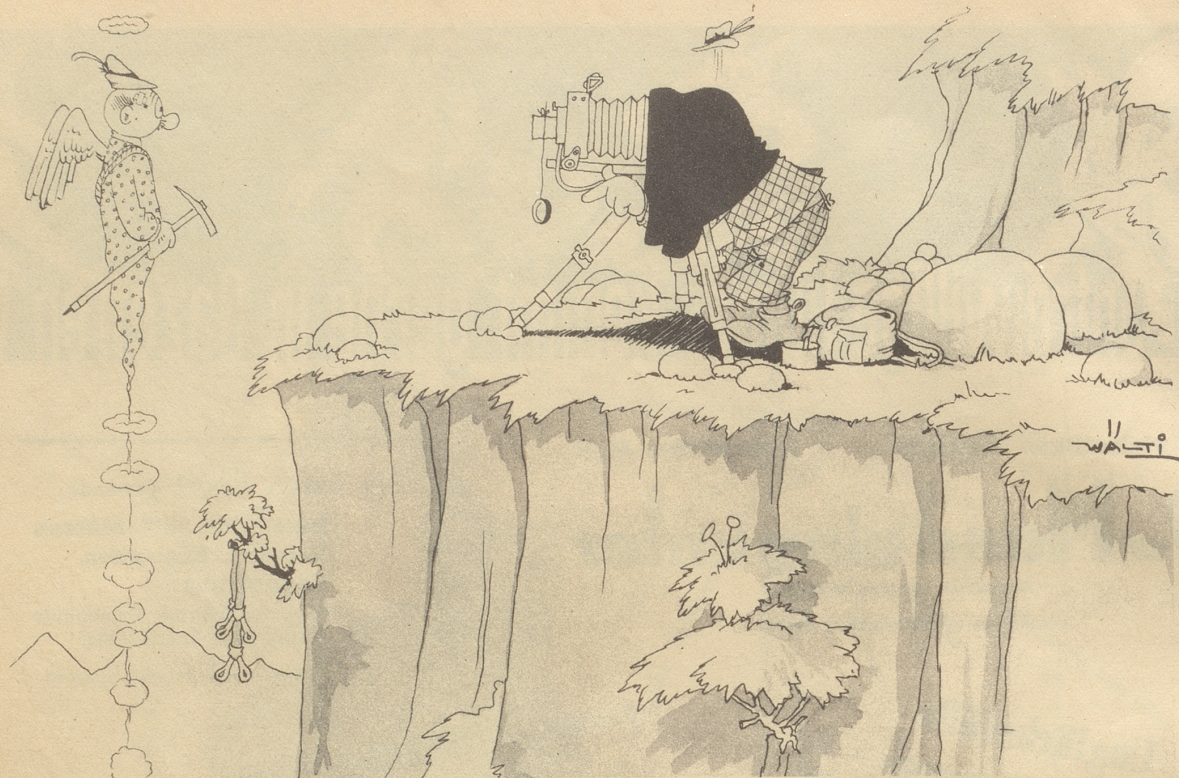
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Schaaggi häsch Du etz die zwei Schritt ruckwärts gmacht wo-n-ich gsait ha?“

SVIZZERA

Nach dem Bericht eines internierten britischen Soldaten von H. H.

«... und in dieser spannungsreichen Zeit einigten wir uns zwei, die Farm, auf der wir arbeiteten, zu verlassen. Die unglaublichsten Gerüchte zirkulierten, und keinen Augenblick sind wir sicher, daß sie kommen, und wir werden uns eben so lange in Italien durchschlagen, bis unsere boys in Rufweite sind. Und das kann schon in den nächsten Tagen geschehen? Unsre beiden Wächter verschwanden heute mittag plötzlich, wohl dasselbe ahnend wie wir. Und dieser Umstand war unser Aufbruchsignal.

So machten wir uns auf den Weg, ausgerüstet mit viel Optimismus und schlechten Kleidern und Schuhen. Keine Ahnung hatten wir von der Gegend; denn unsere Wächter waren uns Neu-seeländern gegenüber äußerst wortkarg, und von ihnen war nichts in Erfahrung zu bringen.

Immer wieder fiel uns auf, daß die biedereren italienischen Bauern, denen

wir begegneten, uns nach einer Richtung wiesen, immer das eine Wort ‚Svizzera‘ flüsternd. Das wird wohl die nächste Stadt sein, dachten wir, und pilgerten in dieser Richtung munter weiter. Auch Carabinieri trafen wir, die uns sogar einmal rechtzeitig vor einer Feindpatrouille warnten, und uns wieder das mysteriöse Wort ‚Svizzera‘ nachriefen. Immer steiler wurde der Weg, waren wir doch auch schon vier Tage unterwegs, immer einsamer wurde die Gegend, und immer kälter piff der Wind. Stundenlang grubelten wir um die Bedeutung von ‚Svizzera‘. Meine letzte Zigarette wettete ich, daß es ein Partisanen-Schlupfwinkel sei, während Jack schon an einen üblen Scherz der Italiener glaubte.

Hungrig und erschöpft klopfen wir schließlich bei einem einsamen Bergbauer an. Nach dem Nachtessen nahm er uns mit auf den Weg. Aus seinem uns unverständlichen Kauderwelsch und

Gestikulieren, konnten wir auch hier das immer wiederkehrende Wort ‚Svizzera‘ verstehen. Nach einer Stunde strengen Marsches war der Bauer plötzlich verschwunden, und mitten im Hochgebirge waren wir allein unserem Schicksal überlassen.

Wir sind eben doch in eine Falle geraten, fluchte Jack, als wir auch schon einer Patrouille gegenüberstanden. Zum Fliehen war es zu spät.

Aber was haben denn die für eine Uniform an, das sind ja weder Deutsche noch Italiener. Und so wurden wir dann in eine Baracke mitgenommen, und von einem englisch sprechenden Unteroffizier verhört.

Können Sie verstehen, welcher Jubel herrschte, als uns der Soldat mitteilte, daß wir uns in Switzerland befänden, in Freiheit! Und ‚Svizzera‘, so wurden wir weiter aufgeklärt, ist die italienische Uebersetzung von Switzerland. Und nur dank dieses uns unbekannten und mysteriösen Wortes, das uns wie ein Magnet anzog, von dessen Bedeutung wir gar keine Ahnung hatten, retteten wir uns in die freie Schweiz.»

Feinschmecker
empfehlen die gediegene
Börse-Stube
Börsegebäude / Paradeplatz **Zürich**

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ
Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf

Wer **BRIT** nüd
kânt nach em Rasiere
De mues das uf all
Fäll probiere!
Pflügt, desinfiziert und schützt Ihre
Haut!
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 6